

---

# AUSWERTUNG DER NUTZER:INNENBEFRAGUNG

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>2. Ziel und Aufbau</b>	<b>6</b>
2.1. Aufbau	6
2.2. Stichprobe	7
<b>3. Ergebnisse</b>	<b>8</b>
3.1. Demographische Angaben & Nutzungsverhalten	8
3.2. Architektur & Außenanlagen	11
3.3. Eingang & Zugang	15
3.4. Arbeitsplätze	18
3.5. Services	22
3.6. Interdisziplinarität & Inspiration	24
3.7. Entspannung & Entschleunigung	27
3.8. Weitere Raumideen	30
<b>4. Abschluss</b>	<b>35</b>

# 1. Einleitung

Mit Blick in die Zukunft will sich die SUB als Arbeits-, Lern- und Begegnungsort neu erfinden.

Angesichts sich beschleunigender Veränderungen von Prozessen, Aufgaben und Bedürfnissen sowohl seitens der Mitarbeiter:innen als auch der Nutzer:innen im Haus stellt sich die Frage, ob die momentanen Räumlichkeiten und Services der Staats- und Universitätsbibliothek diesen sich stetig wandelnden Ansprüchen gerecht werden. Vor diesem Hintergrund soll die wirtschaftliche und funktionale Zukunftsfähigkeit der räumlichen Infrastruktur in einem parallel laufenden Prozess ermittelt werden: Einerseits wird aus wirtschaftlicher Perspektive ein Gesamtanierungsbedarf identifiziert, andererseits wird die Funktionalität hinsichtlich der räumlichen Bedarfe für eine zukunftsfähige und nachhaltige Bibliotheksarbeit untersucht.

Letzteres geschieht im Rahmen des zweijährigen Projekts Wissen Bauen 2025. Die Funktionalität der SUB wird unter anderem anhand von Ausstattung, räumlicher und infrastruktureller Flexibilität, Zugänglichkeit und Verankerung in der Stadt als Ort für Wissenschaft, Kultur, Lernen und Begegnung betrachtet. Über mehrere Stufen hinweg werden in einem partizipativen und expertisegestützten Prozess die Wünsche und Bedürfnisse von Mitarbeiter:innen und Nutzer:innen herausgearbeitet und auf innovative und kreative Weise zu einem fachlich geprüften Funktionsschema und Raumprogramm zusammengefügt. Im Anschluss werden Studierende bei der Erstellung von Prototypen in den Gestaltungsprozess eingebunden und erste

Umsetzungsideen im Rahmen eines Wettbewerbs ausgestellt und bewertet.

Partizipation ist das Herzstück des Projekts Wissen Bauen 2025 und es ist deshalb ein vordergründiges Anliegen, alle Personengruppen und Schnittstellen (bspw. Nutzung, Mitarbeit, Interesse) möglichst flächendeckend in das Raumentwicklungsprojekt zu integrieren.

Mittels zweier Online-Befragungen sollen daher die in der ersten Projektphase entstandenen Ideen zur zukünftigen räumlichen Gestaltung der SUB von einer größeren Gruppe an Nutzer:innen und Mitarbeiter:innen bewertet sowie weitere potenzielle Raumideen aufgegriffen werden. Aufgrund der Pandemie sieht das Formate eine Online-Befragung vor.

## 2. Ziel und Aufbau

Mittels der Nutzer:innenbefragung sollen quantitative Daten zur Bewertung der zuvor entstandenen qualitativen Ideen erfasst werden. Zusätzlich wird die Befragung genutzt, um den Teilnehmer:innen die Möglichkeit zu geben, weitere Raumideen zu äußern. Die gewonnenen Erkenntnisse bilden die Grundlage für die Ausarbeitung des neuen Raumprogramms der zukünftigen Bibliothek,

welches Anfang 2022 der Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke (BWFGB) übergeben wird. Darüber hinaus bildet das Raumprogramm die Basis für die nun anstehende Prototyping-Phase, während der Studierende erste Architekturentwürfe entwickeln.

### 2.1. Aufbau

---

Die Befragungen sind in Form von Online-Fragebögen aufgebaut, um trotz der Pandemie möglichst viele Personen zu erreichen. Verglichen mit den vorherigen Workshops wird damit ein niedrigschwelliges Angebot der Beteiligung geschaffen. Der Aufbau des Fragebogens richtet sich im Wesentlichen nach den folgenden Themenblöcken der Ergebnisdokumentation der Nutzer:innen- und Expert:innen-Workshops: Zugang und Eingang, Arbeiten und Lernen, Interdisziplinarität und Inspiration sowie Entspannung und Entschleunigung. Zusätzlich enthält der Fragebogen einen Abschnitt zu den zukünftigen Räumlichkeiten der SUB im Allgemeinen, eine offene Frage zu weiteren Raumideen und Items zu demographischen Angaben.

Zu Beginn der Online-Befragung erscheint eine Einleitungsseite mit Infos zum Projekt Wissen Bauen 2025, zu Inhalt und Dauer der Umfrage und zur anonymisierten Speicherung der Daten. Neben dem freien Antwortfeld zu weiteren Raumideen und verschiedenen Rückfragen zu den demographischen Angaben

werden die Teilnehmer:innen gebeten, Räume und Ausstattungsmerkmale auf einer 5-stufigen Likert-Skala (nein; eher nein; vielleicht; eher ja; ja) zu bewerten. In den meisten Fällen wird nach der Nutzungsabsicht („Diese Aspekte/ Räume/ Services würde ich nutzen“) gefragt. In wenigen weiteren Fällen wird stattdessen nach der persönlichen Relevanz („Diese Aspekte sind mir in Bezug auf die zukünftigen Räumlichkeiten der Stabi allgemein wichtig“) gefragt. Optional können die Befragten auch das Feld „keine Antwort“ auswählen und haben so die Möglichkeit, einzelne Fragen oder auch ganze Themenblöcke zu überspringen. Sie können die Befragung auch jederzeit abbrechen oder aber in der Abfolge vor- oder zurückspringen.

### 2.2. Stichprobe

---

Zur Rekrutierung der Teilnehmer:innen dienten verschiedene Kanäle wie bspw. die Website oder Social Media der SUB, Auslage von Flyern und Postern vor Ort oder der Versand von Print- und Infomaterial an die Hamburger (Fach-)Bibliotheken sowie Ansprechpartner:innen und Fachschaften der öffentlichen Hamburger Hochschulen.

Von den insgesamt 547 ausgefüllten Datensätzen können nur jene in dieser

Auswertung Berücksichtigung finden, bei denen mindestens 50 % des Fragebogens bearbeitet sind, wobei die Antworten zu den offenen Fragen unabhängig von diesem Kriterium ausgewertet werden. Somit basieren die Ergebnisse aufgrund von vorzeitigem Abbruch oder fehlenden Daten auf insgesamt 355 Datensätzen.

# 3. Ergebnisse

Im Folgenden sind die Ergebnisse der Nutzer:innenbefragung aufbereitet. Die Reihenfolge der Erläuterungen entspricht dabei nicht dem Aufbau des Fragebogens und es wird auf eine klassische Unterteilung in deskriptive und analytische Teile verzichtet.

Stattdessen werden Fragen in zusammenhängenden Themenblöcken ausgewertet und die Auswirkung der Ergebnisse auf das Raumkonzept kurz skizziert.

## 3.1. Demographische Angaben & Nutzungsverhalten

Um Aufschluss darüber zu bekommen, welche Nutzer:innengruppen an der Befragung teilgenommen haben, enthält die Befragung wenige Rückfragen zu demographischen Angaben. Diese Angaben sind freiwillig und

bewusst am Ende der Befragung platziert. Für eine exakte Einschätzung der Repräsentativität dieser Stichprobe fehlt es dem Projektteam an aktuellen und belastbaren Vergleichszahlen.

### Demographische Angaben

In Bezug auf die Demographie können Rückschlüsse zum Geschlecht und Alter der Befragten gezogen werden. Abbildung 1 zeigt, dass über die Hälfte der Befragten sich selbst als weiblich identifiziert, circa ein Drittel als männlich und ein sehr geringer Anteil als divers.

Anhand von Abbildung 2 lässt sich erkennen, dass der Großteil der befragten Personen zur Altersgruppe zwischen 16-30 Jahren gehört, etwa ein Viertel zur Altersgruppe zwischen 31-50 Jahren und nur ein geringer Anteil zu den über 70-Jährigen. Unter 16-Jährige sind nicht vertreten.

Abb. 1: Geschlecht

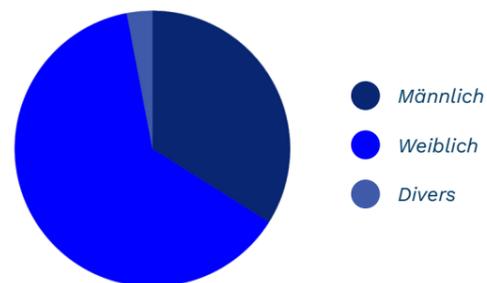
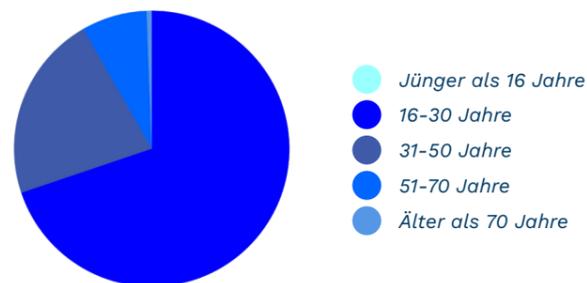


Abb. 2: Alter



### Nutzungsverhalten

Neben den demographischen Angaben geht es darum, Aspekte rund um das Nutzungsverhalten zu erkunden. Dazu gehören der Bezug zur SUB, die Nutzungshäufigkeit und -dauer, die Nutzungsabsichten sowie der Arbeitsstil der Befragten.

der befragten Personen gibt an, die SUB nur einmal monatlich oder weniger als einmal im Monat zu nutzen. Abbildung 4 veranschaulicht, dass der Großteil der Befragten die SUB pro Besuch durchschnittlich für 3-5 Stunden nutzt. Nur ein vergleichsweise geringer Anteil an Befragten gibt an, die SUB für mehr als 8 Stunden am Stück zu nutzen.

Abbildung 3 zeigt, dass der überwiegende Teil der Befragten die SUB mehrmals monatlich oder häufiger nutzt. Lediglich etwa ein Viertel

Abb. 3: Nutzungsrhythmus

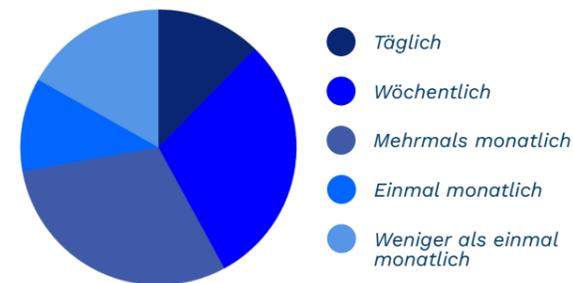
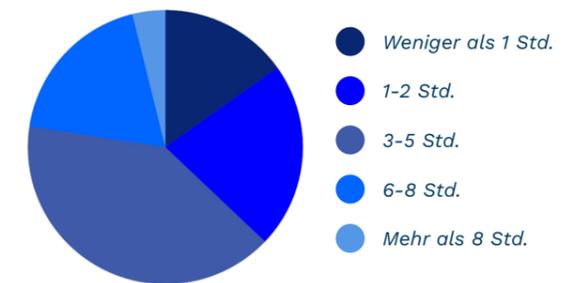
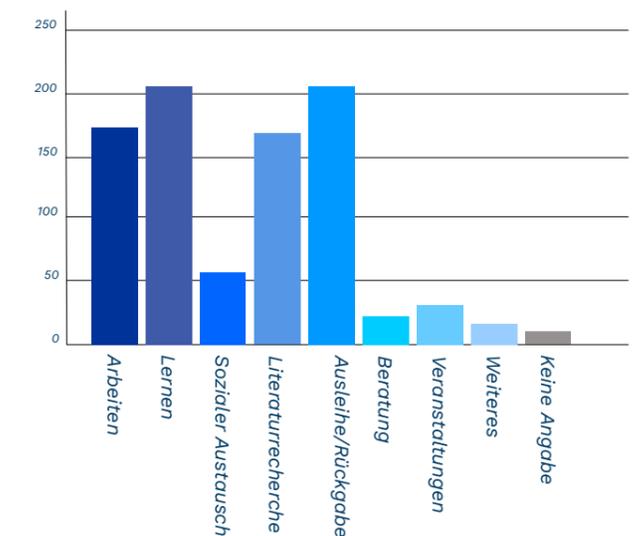


Abb. 4: Nutzungsdauer

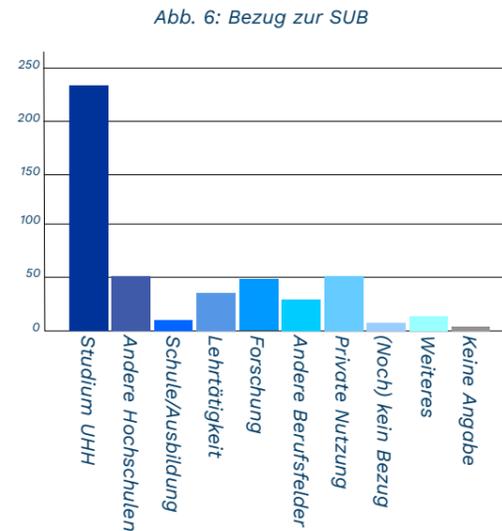


Aus Abbildung 5 geht die Nutzungsabsicht der befragten Personen hervor. Diese Frage ist vom Typ Mehrfachantwort, da das Projektteam davon ausgeht, dass viele Nutzer:innen die SUB aus unterschiedlichen Gründen aufsuchen. Die Abbildung zeigt, dass die befragten Personen die SUB hauptsächlich zum Arbeiten, Lernen, zur Literaturrecherche sowie zur Ausleihe und Rückgabe von Medien nutzen. Vergleichsweise wenige Personen geben an, die SUB zur Beratung, zum sozialen Austausch oder für Veranstaltungen aufzusuchen.

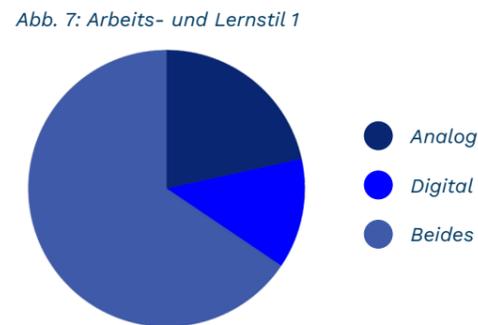
Abb. 5: Nutzungszweck



Anhand von Abbildung 6 wird deutlich, dass der überwiegende Teil der Befragten Studierende der UHH sind. Darauf folgen in ähnlicher Verteilung Studierende anderer Hochschulen, Lehrende, Forschende und private Nutzer:innen. Nur wenige Personen geben an, sich in Schul- oder Berufsausbildung zu befinden. Ebenso hat nur ein sehr geringer Teil der Befragten noch gar keinen Bezug zur SUB. Auch diese Frage ist vom Typ Mehrfachantwort, da der Bezug zur SUB vielfältig sein kann.



In Bezug auf den persönlichen Arbeitsstil bevorzugt etwa zwei Drittel der Befragten eine Kombination aus analogem und digitalem Arbeiten (vgl. Abbildung 7). Anhand von Abbildung 8 wird deutlich, dass etwa die Hälfte der befragten Personen am liebsten sowohl alleine als auch im Team arbeitet. Ein weiterer ähnlich großer Anteil lernt oder arbeitet am liebsten ausschließlich allein. Nur ein vergleichsweise geringer Anteil gibt die Team- bzw. Gruppenarbeit als präferierte Arbeitsweise an.



## 3.2 Architektur & Außenanlagen

Im Folgenden sind alle Fragen gruppiert, die nach den Themen Ästhetik, Architektur und Standort bzw. Erreichbarkeit fragen. Der Interessenfokus liegt dabei zum einen auf der

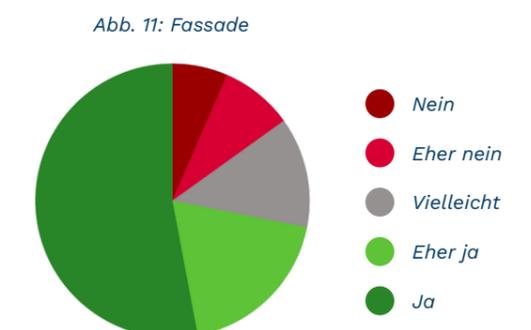
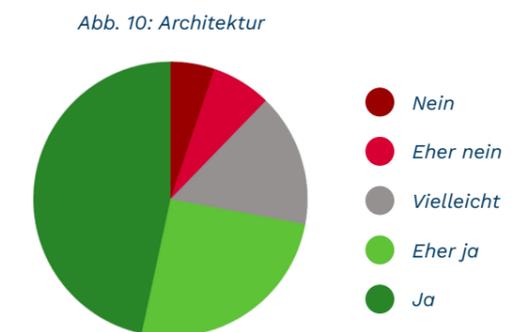
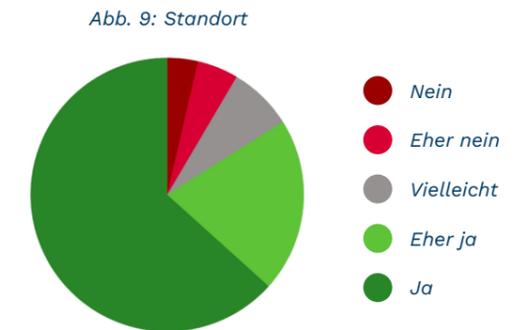
ästhetischen baulich-dekorativen Gestaltung des zukünftigen Gebäudes und zum anderen auf der Außenerscheinung und Erschließung des Gebäudes.

### Lage & Gebäude

In diesem Abschnitt wird die Abfrage der individuellen Relevanz („Diese Aspekte sind mir in Bezug auf die zukünftigen Räumlichkeiten der Stabi wichtig“) von allgemeinen Aspekten zur Gestaltung des zukünftigen Bibliotheksgebäudes vorgestellt.

Anhand von Abbildung 9 wird deutlich, dass der überwiegende Teil der Befragten das Fortbestehen der SUB am aktuellen Standort als wichtig empfindet. Die Erhaltung des aktuellen Standorts wird vor diesem Hintergrund als Grundprämisse des Projekts Wissen Bauen 2025 erachtet.

Aus Abbildung 10 geht hervor, dass ein Großteil der Befragten den Aspekt „Sich öffnende Architektur“ als wichtig einordnet. Auch der Aspekt „Einladende Fassade“ wird von einem überwiegenden Teil der Befragten als wichtig erachtet (vgl. Abbildung 11). Die Installation von Kunstobjekten wird hingegen nicht eindeutig bewertet und wird deshalb nicht explizit im Konzept verankert (vgl. Abbildung 12). Die Sichtbarkeit von Natur und Pflanzen wird von mehr als drei Viertel der Befragten als überwiegend wichtig beantwortet und soll zukünftig im Rahmen des Gartens umgesetzt werden (vgl. Abbildung 13).



Es handelt sich bei allen aufgeführten Punkten um gestaltungsbezogene Aspekte, die sich nicht direkt auf das Raumprogramm niederschlagen

Trotzdem werden die aus der Befragung hervorgegangenen Informationen im Raumkonzept verankert und zu einem späteren Zeitpunkt Berücksichtigung finden.

Abb. 12: Kunst

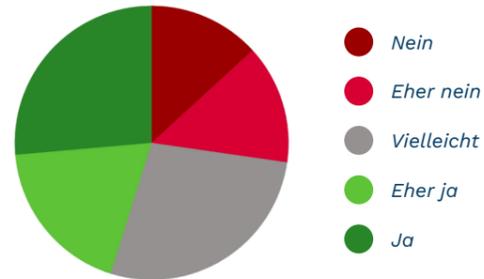
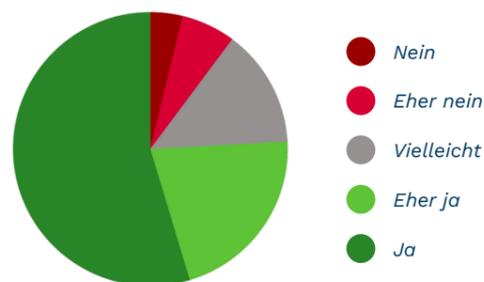


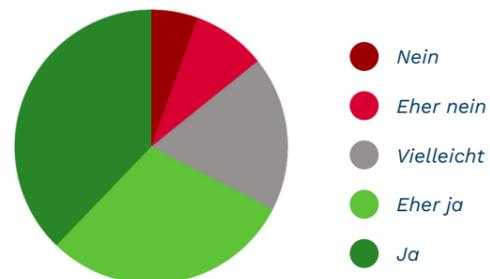
Abb. 13: Natur



## Eingänge

Ein weiterer zentraler Aspekt in Hinblick auf die Architektur der zukünftigen SUB ist der Zugang zur Bibliothek. Hier steht nicht die individuelle Relevanz, sondern die Nutzungsabsicht („Diese Aspekte würde ich nutzen“) im Vordergrund. Die Zugänglichkeit über verschiedene Eingänge scheint für eine Mehrheit der Befragten ein wichtiger Aspekt für die zukünftige SUB zu sein (vgl. Abbildung 14). Die starke Zustimmung führt zu einer Aufnahme ins Raumprogramm. Geplant sind sowohl mehrere Eingänge als auch verschiedene Foyers.

Abb. 14: Eingänge



## Mobilität

Unter diesem Themenblock wird die Nutzungsabsicht („Diese Aspekte würde ich nutzen“) sowohl von Fahrrad- als auch von Autostellplätzen dargestellt. Anhand von Abbildung 15 wird deutlich, dass mehr als drei Viertel der Befragten Fahrradstellplätze an der zukünftigen SUB nutzen würden. Anhand von Abbildung 16 wird hingegen deutlich, dass nur ein gutes Drittel der Befragten Autostellplätze nutzen würden. Aus diesem Grund sollen Autostellplätze im Rahmen der rechtlichen Vorgaben möglichst abgebaut werden. Stattdessen ist ein Fahrradkeller mit 270 Stellplätzen im zukünftigen Raumkonzept eingeplant. Weitere Aspekte rund um die Außen- und Verkehrsflächen sind allerdings nicht Teil der Nutzungsflächen und somit auch nicht Teil des Raumprogramms, sondern werden zu einem späteren Zeitpunkt erarbeitet.

Abb. 15: Fahrradstellplätze

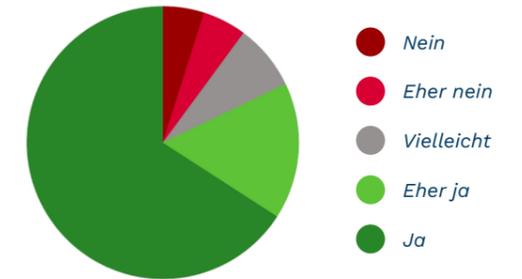
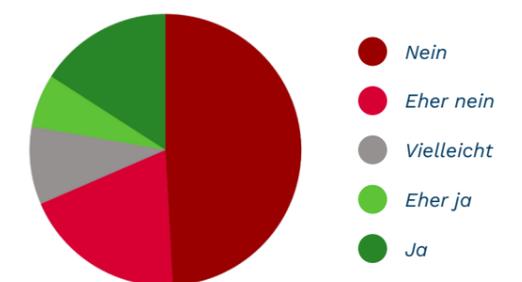


Abb. 16: Autostellplätze



## Garten- & Grünanlagen

Dieser Teil umfasst die Nutzungsabsicht („Diese Aspekte würde ich nutzen“) von potenziellen Garten- und Grünanlagen. Aus Abbildung 17 geht hervor, dass rund drei Viertel der Befragten die Idee eines Stabi-Gartens als positiv bewerten. Das Angebot könnte von Nutzer:innen und Mitarbeiter:innen gleichsam genutzt werden. Abbildung 18 zeigt, dass bei fast allen befragten Personen unabhängig von einem möglichen Garten ein hoher Bedarf an begehbaren Außenflächen besteht.

Zusätzlich wird anhand von Abbildung 19 und Abbildung 20 deutlich, dass bei der überwiegenden Mehrheit der Befragten ein Wunsch nach überdachten und elektrifizierten Außenarbeitsbereichen sowie nach informellen Außenbereichen besteht. Der festgestellte Bedarf wird zunächst im Nutzungsbereich „Der Garten“ dargestellt, welcher sowohl großflächig als auch vielfältig nutzbar sein soll. Im weiteren Prozess kann dann überprüft werden, inwiefern an anderen Orten weitere nutzbare Grün- bzw. Außenflächen geschaffen werden können.

Abb. 17: Stabi-Garten

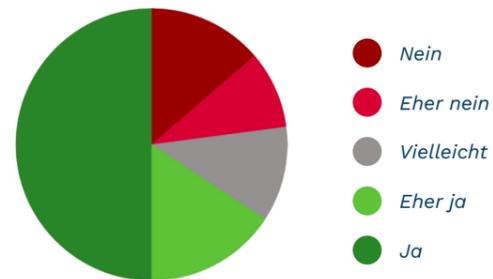


Abb. 18: Innenhöfe/  
Dachterrassen

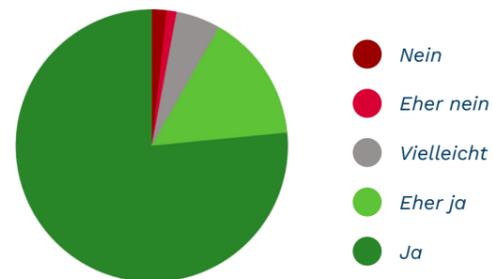


Abb. 19: Außenarbeitsbereiche

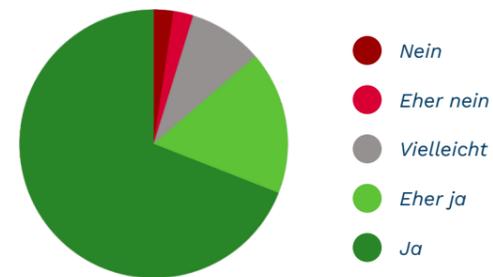
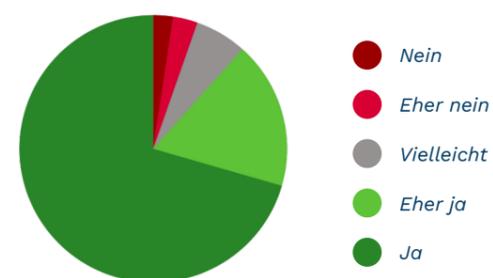


Abb. 20: Informeller  
Außenbereich



## 3.3 Eingang & Zugang

Im Folgenden sind Fragen gruppiert, die sich um Nutzungsflächen und Services im Eingangsbereich der zukünftigen Bibliothek drehen.

### Eingangsbereich

In seiner Funktion als Ankunftsort wird der Eingangsbereich der zukünftigen SUB zum zentralen Ort für Besucher:innen. Aus Abbildung 21 und 22 geht hervor, dass der Eingangsbereich aus Sicht der Befragten sowohl als sozialer Ort (Treffpunkt, soziale Interaktionen) als auch als Ort der Information und Orientierung genutzt werden würde. Mehr als drei Viertel der Befragten sprechen sich für die jeweilige Funktion aus. Wie Abbildungen 23 und 24 veranschaulichen, besteht ein Bedarf an sichtbarem Servicepersonal im Eingangsbereich der zukünftigen SUB, während gleichzeitig auch die digitalisierten Serviceangebote auf große Zustimmung stoßen. Ansprechpersonen im Foyer scheinen aber die beliebtere Alternative zu sein.

In der angedachten Agora sollen soziale und informative Funktionen bestmöglich kombiniert werden. Hier sind einerseits Informationsstellen, Recherche-arbeitsplätze sowie Medienbereitstellung und andererseits ein informeller Begegnungs- und Veranstaltungsbereich sowie Ausstellungsräume geplant.

Hierbei wird die Nutzungsabsicht („Diese Aspekte würde ich nutzen“) dargestellt.

Abb. 21: Eingangsbereich  
als Treffpunkt

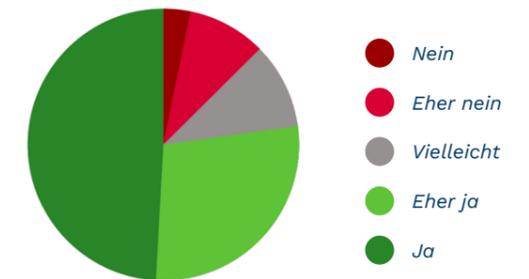


Abb. 22: Eingangsbereich  
als Informationsort

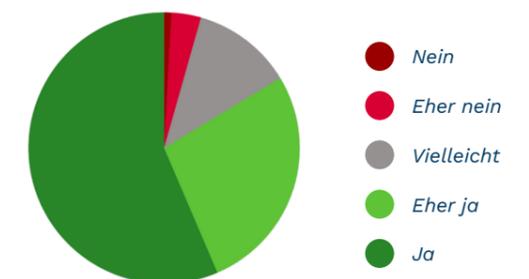
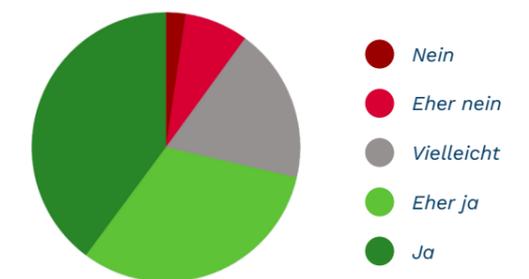
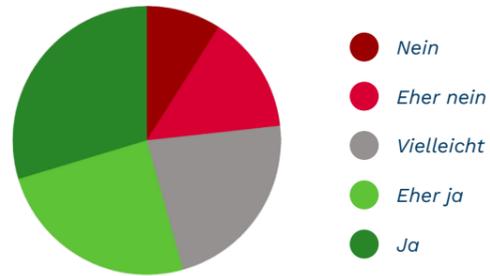


Abb. 23: Servicepersonal



In der angedachten Agora sollen soziale und informative Funktionen bestmöglich kombiniert werden. Hier sind einerseits Informationsstellen, Recherche Arbeitsplätze sowie Medienbereitstellung und andererseits ein informeller Begegnungs- und Veranstaltungsbereich sowie Ausstellungsräume geplant.

Abb. 24: Digitalisierte Service-Stelle



Auch wenn die Nachfrage nach einer „Stabi-App“ sehr deutlich ist (vgl. Abbildung 27), ist dieser Service im Raumprogramm nicht abbildbar. Die Erkenntnisse werden jedoch im weiteren Prozess auch mit Blick auf die Digitalisierung der SUB im Allgemeinen berücksichtigt. Abbildung 28 zeigt eine uneinheitliche Bewertung der Notwendigkeit von Zweigstellen der SUB Hamburg. Parallel wird aktuell ein Pilotprojekt durchgeführt, welches weiteren Aufschluss zur Bedarfsermittlung und später notwendigen räumlichen Umsetzung liefern soll.

Abb. 27: Stabi-App

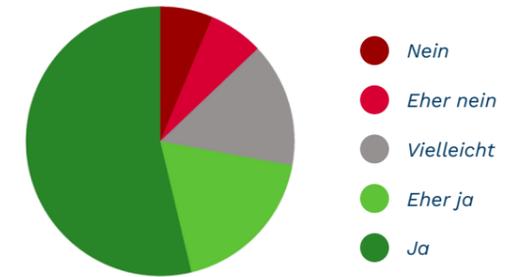
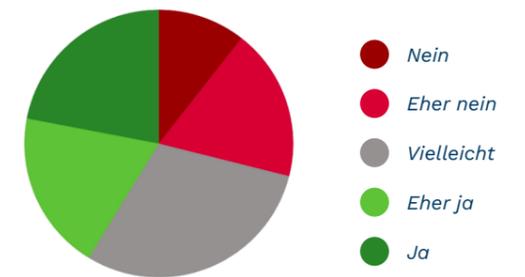


Abb. 28: Zweigstellen



## Zugänglichkeit

Im folgenden Abschnitt sind die Befragungsergebnisse zu Fragen der räumlichen und zeitlichen Zugänglichkeit des zukünftigen SUB-Gebäudes dargestellt. Aus Abbildung 25 geht hervor, dass knapp drei Viertel der Befragten eine 24/7 Zugangs- und Aufenthaltsmöglichkeit der zukünftigen SUB nutzen würde. Dieser Aspekt wird für die Planung in einem Umfang vorgesehen, der den Erfahrungen und Bedarfen der vergangenen Jahre entspricht. Dementsprechend wird nur ein Teil der SUB 24/7 zugänglich sein, nicht aber das gesamte Bibliotheksgebäude. In Bezug auf ein 24/7 Rückgabefenster wird ein noch höherer Bedarf der Befragten deutlich (vgl. Abbildung 26). Folglich wird ein Rückgabefenster nahe des 24/7 Arbeitsbereichs eingeplant und die Buchbereitstellung soll durchgehend über eine Packstation möglich sein.

Abb. 25: 24/7 Zugang

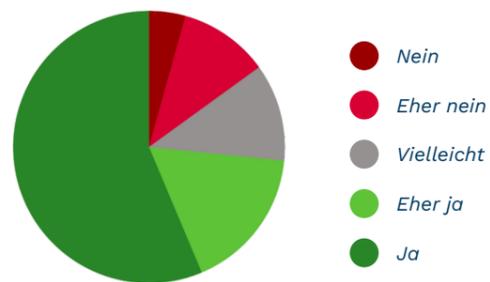
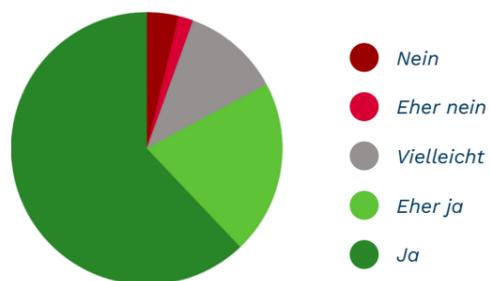


Abb. 26: 24/7 Rückgabe



### 3.4 Arbeitsplätze

Im Folgenden sind die Ergebnisse zu Fragen gruppiert, bei denen es um das Angebot und die Ausstattung von Lern- und Arbeitsplätzen

in der zukünftigen SUB geht. Hier steht die Nutzungsabsicht („Diese Aspekte würde ich nutzen“) im Vordergrund.

#### Gruppen- & Einzelarbeitsplätze

In diesem Abschnitt geht es um den Bedarf an verschiedenen Formen von Einzel- und Gruppenarbeitsplätzen. Abbildung 29 und Abbildung 30 zeigen, dass sowohl ein großer Bedarf an kommunikativen als auch an ruhigen Arbeitsplätzen im offenen Raum vorherrscht. Hervorzuheben ist, dass von allen Arbeitsplatztypen die stillen Einzelarbeitsplätze im offenen Raum am beliebtesten sind. Auch in Bezug auf verschiedene Typen von buchbaren Arbeitsräumen wird ein klarer Bedarf sichtbar. Dabei fällt auf, dass buchbare Räume für kurze Gruppenarbeiten am beliebtesten sind und von mehr als drei Viertel der Befragten genutzt würden (vgl. Abbildung 31). Einzelarbeitskabinen bzw. Langzeitprojekträume hingegen würden nur von rund der Hälfte der Befragten genutzt (vgl. Abbildung 32 und 33).

Sowohl kommunikative als auch stille Arbeitsplätze im offenen Raum sind aufgrund des hohen Bedarfs in großem Umfang für die zukünftigen Räumlichkeiten der SUB vorgesehen. Buchbare Gruppenarbeitsräume inklusive technischer Ausstattung gibt es im aktuellen SUB-Gebäude nicht, für die zukünftigen Räumlichkeiten wird diese Nachfrage aber berücksichtigt.

Abb. 29: Kommunikative Arbeitsplätze

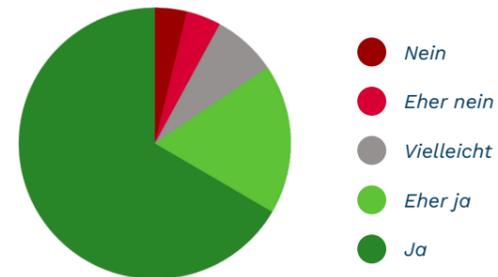


Abb. 30: Stille Arbeitsplätze

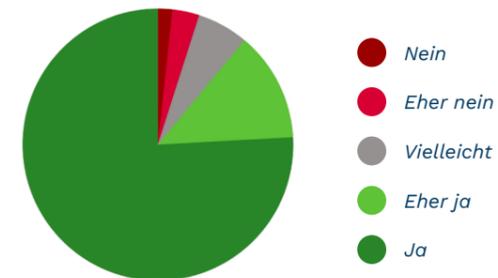
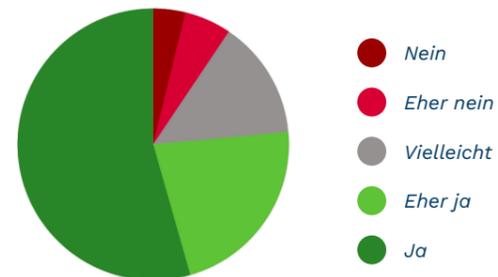


Abb. 31: Gruppenräume



Buchbare Einzelarbeitskabinen werden im Studio geplant und bilden damit eine Ergänzung zur Einzelplatzbuchung. Auch der Wunsch nach buchbaren Langzeitprojekträumen wird berücksichtigt. Dabei wird auf eine flexible Nutzbarkeit dieser zukünftigen Räume geachtet.

Abb. 32: Einzelarbeitskabinen

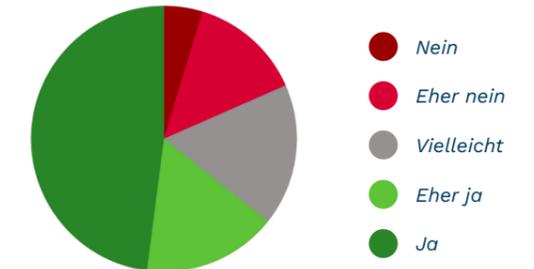
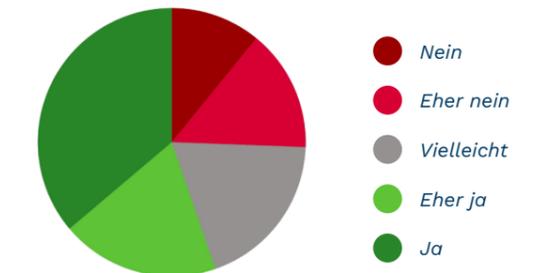


Abb. 33: Langzeitprojekträume



## Sonderarbeitsplätze

Dieser Themenblock umfasst Arbeitsplätze, die in ihrer Ausstattung oder Funktion über herkömmliche Arbeitsplatzkonzepte hinausgehen. Abbildung 34 veranschaulicht den mehrheitlichen Wunsch der Befragten nach Arbeitsplätzen, an denen man essen darf. Dieser Bedarf wird durch eine Reihe an Arbeits- und Sitzplätzen mit direkter Anbindung an das gastronomische Angebot umgesetzt. Der Verzehr mitgebrachter Getränke und Speisen wird hier auch erlaubt sein. Plätze, welche durch eine Garderobepflicht funktional abgetrennt sind, werden hingegen auf das notwendige Minimum reduziert. Abbildung 35 verdeutlicht bei mehr als der Hälfte der Befragten einen Bedarf an frei zugänglichen Computerarbeitsplätzen. Auch diese Erkenntnisse werden für die Planung berücksichtigt, um insbesondere Menschen ohne eigenen Computer eine Arbeitsmöglichkeit anbieten zu können. An potenziellen Übungsräumen für Musik oder Performances äußert nur ein knappes Viertel der Befragten Interesse (vgl. Abbildung 36). Es wird daher lediglich eine kleine Anzahl an entsprechenden Übungsräumen vorgesehen.

Anhand von Abbildung 37 und 38 wird deutlich, dass etwa ein Drittel der befragten Personen einen Familien- bzw. Kinderbetreuungsraum nutzen würden.

Abb. 34: Arbeitsplätze, an denen gegessen werden kann

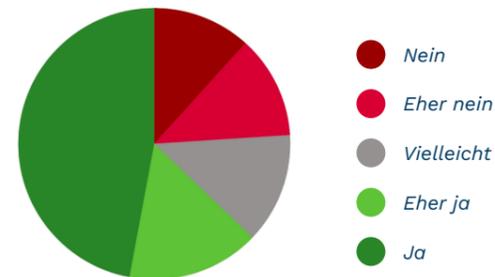


Abb. 35: Computerarbeitsplätze

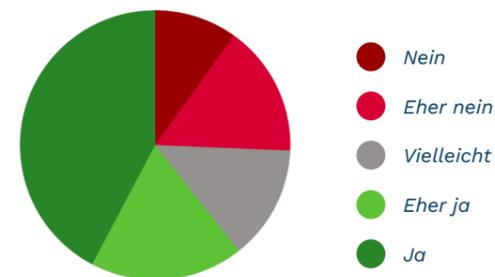


Abb. 36: Übungsräume

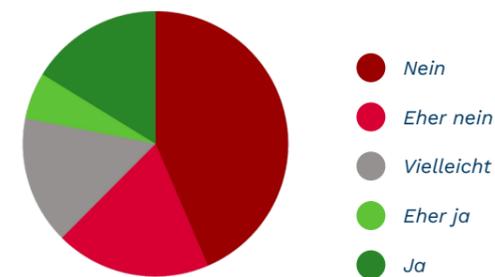
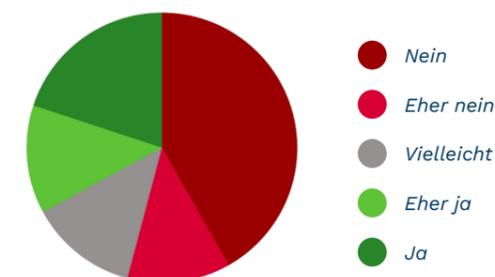
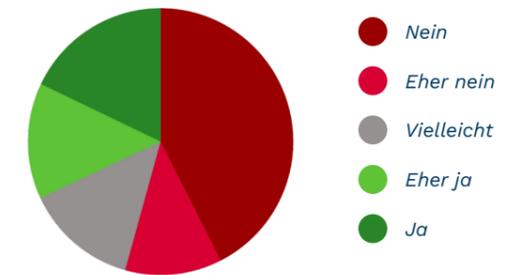


Abb. 37: Familienraum



Für die zukünftigen Räumlichkeiten der SUB ist daher eine selbstorganisierte Kinderbetreuung vorgesehen. Dies soll durch Einzelarbeitsplätze realisiert werden, die um einen zentralen Spielbereich herum angeordnet sind. Insgesamt sieht das Projekt ein Konzept im Sinne des Universal Designs vor. Das Gebäude soll inklusiv und für eine vielfältige Nutzer:innenschaft zugänglich sein. Dies beginnt selbstverständlich bei einer barrierearmen Ausgestaltung, sodass Zutritt von und Bewegung in der Bibliothek für jede Person möglich ist. Neben dem Betty-Hirsch-Raum sind daher weitere barrierearme Arbeitsplätze vorgesehen.

Abb. 38: Kinderbetreuung



## Individualisierbarkeit

Die Möglichkeit der individuellen Umgestaltung der Arbeitsplätze stößt bei den Befragten nur teilweise auf Interesse. Individualisierbares Mobiliar wie Stühle oder Tische würde nur von circa einem Drittel der Befragten genutzt (vgl. Abbildung 39). Ausleihbare Möbel werden vor diesem Hintergrund nicht vorgesehen, das Umstellen von Möbeln oder mobilen Wänden allerdings schon. Dies soll zur Aneignung der Räume durch die Nutzer:innen beitragen. An einer individualisierbaren Ausstattung von Arbeitsplätzen bspw. mittels Anpassung von Licht, Temperatur oder Lautstärke besteht bei mehr als der Hälfte der Befragten Interesse (vgl. Abbildung 40). Es wird daher versucht, die Einzelplätze im Rahmen der technischen und finanziellen Rahmenbedingungen so individualisierbar wie möglich zu gestalten. Für die Einzelarbeitsplätze ist eine individuelle Beleuchtung vorgesehen.

Abb. 39: Individualisierbares Mobiliar

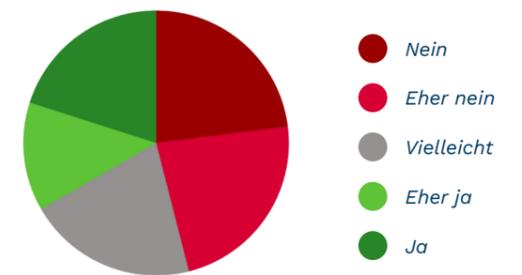
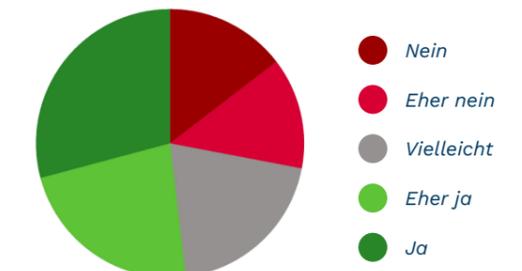


Abb. 40: Individualisierbare Ausstattung



## 3.5 Services

Im Folgenden sind Fragen gruppiert, welche die Nutzungsabsicht („Diese Aspekte würde ich

nutzen“) verschiedener Services rund um das Arbeiten und Lernen in der SUB abfragen.

### Ausstattung

Dieser Themenblock umfasst Services, bei denen es um technische Angebote geht. Dazu gehören die Nutzung und der Verleih verschiedener Kleingeräte sowie die Versorgung mit elektrifizierten Spinden. Wie in Abbildung 41 zu erkennen, besteht hinsichtlich eines Geräteverleihs bei fast der Hälfte der befragten Personen Interesse. Folglich sieht das Raumprogramm einen kleinen Geräteverleih vor. Fast alle Befragten äußern Interesse an Scan-, Kopier- und Druckservices, wie Abbildung 42 deutlich macht. Es werden daher diverse dezentrale Self-Service-Theken mit entsprechenden Reproduktionsmöglichkeiten vorgesehen. Rund die Hälfte der Befragten würde elektrifizierte Spinde nutzen (vgl. Abbildung 43). Neben einer zentralen Garderobe werden daher weitere dezentrale Tagesschließfächer sowie Langzeitschließfächer und sogenannte Doktorand:innenwagen für die Lagerung von Materialien über Nacht eingeplant.

Abb. 41: Geräteverleih

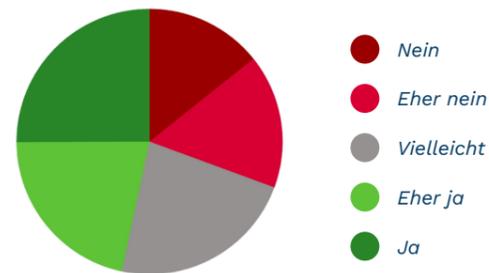


Abb. 42: Scan-, Kopier- und Druckservices

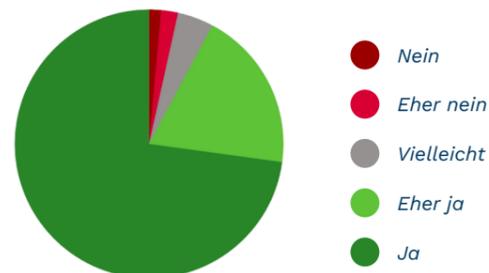
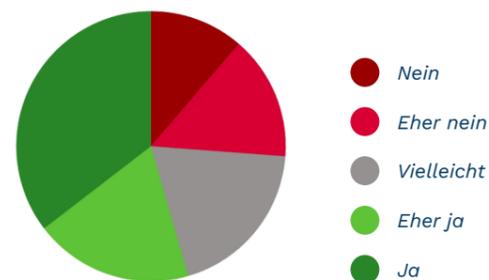


Abb. 43: Elektrifizierte Spinde



## Beratung

Der folgende Absatz behandelt die Nutzungsabsicht zentraler und dezentraler Beratungsangebote. Abbildung 44 verdeutlicht, dass gut drei Viertel der Befragten Anlaufstellen für Beratungsangebote nutzen würden. Zusätzlich zur zentralen Erstauskunft im Eingangsbereich soll es vor diesem Hintergrund weitere dezentrale personalbesetzte Servicepunkte geben. Das Angebot von Personal Librarians mit Beratungsmöglichkeiten direkt am Platz würde lediglich ein Drittel der Befragten nutzen (vgl. Abbildung 45). Vor diesem Hintergrund wird dieser Service zunächst nicht eingeplant.

Abb. 44: Anlaufstellen für Beratungsangebote

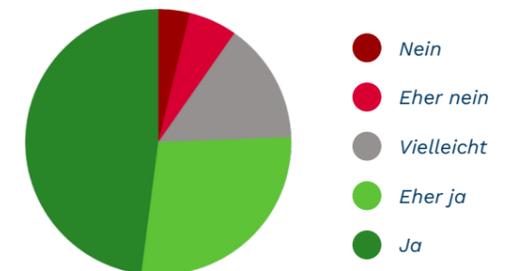
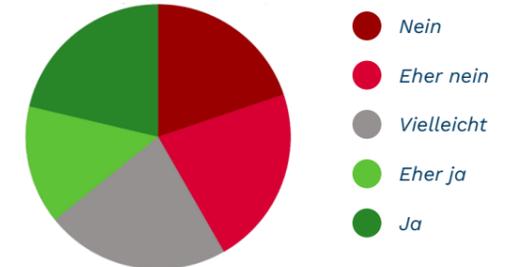


Abb. 45: Personal Librarian



## Medien

In diesem Absatz sind Erkenntnisse rund um den Zugang zu physischen Medien zusammengefasst. Fast alle Befragten würden die Möglichkeit nutzen, Bücher frei zu durchstöbern und zu entleihen (vgl. Abbildung 46). Dies wird in Form eines großen zentralen Freihandbestands inklusive Zeitschriften und Hamburg-Sammlung umgesetzt. Parallel dazu wird auch die Bereitstellung des nicht frei zugänglichen Bestandes durch automatisierte Prozesse und ein angepasstes Logistik-Konzept stark beschleunigt. Das Angebot eines kostenpflichtigen Medienlieferdienstes würde nur rund ein Drittel der Befragten nutzen (vgl. Abbildung 47), weshalb diesem Aspekt zunächst keine Priorität in der Planung der Räumlichkeiten eingeräumt wird. Berücksichtigt wird allerdings eine Reserve für zukünftige veränderte Medienlieferdienste.

Abb. 46: Frei zugängliche Bücher

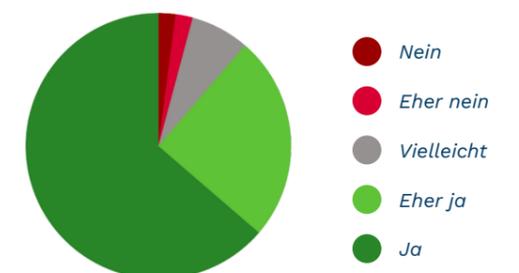
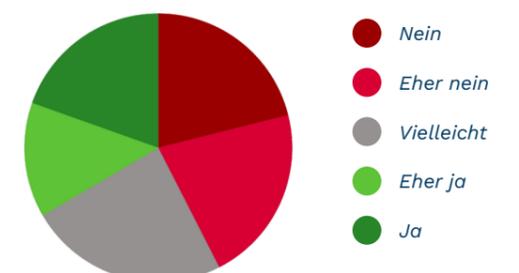


Abb. 47: Kostenpflichtiger Medienlieferdienst



### 3.6 Interdisziplinarität & Inspiration

Unter diesem Themenblock sind die Ergebnisse zu Raumideen zusammengefasst, die eine interdisziplinäre und praxisorientierte Zusammenarbeit verschiedener Fachrichtungen fördern bzw. als Orte der

Inspiration und des Austauschs dienen können. Es handelt sich dabei um die Nutzungsabsicht („Diese Aspekte würde ich nutzen“) der Räume.

#### Ausstellung & Veranstaltung

In diesem Absatz werden verschiedene Räume aus dem Bereich Ausstellungen und Veranstaltungen zusammengefasst. Im direkten Vergleich besteht an der Nutzung eines buchbaren Veranstaltungsraums seitens der befragten Nutzer:innen ein größeres Interesse als an einem buchbaren Ausstellungsraum (vgl. Abbildungen 48 und 49). Letzterer wird von einem Großteil der Befragten abgelehnt. Das zukünftige Raumkonzept sieht einerseits einen separaten Veranstaltungsbereich vor, wird aber andererseits die Nutzung von Veranstaltungs- und Ausstellungsflächen auch an dezentralen Orten im Haus ermöglichen. Für tiefere Einblicke in die Bibliotheksarbeit könnte Nutzer:innen ein gläserner Tresor oder eine gläserne Werkstatt zur Verfügung stehen. Abbildung 50 verdeutlicht, dass knapp die Hälfte der Befragten einen solchen Ort frequentieren würde. Da auch seitens der SUB ein Interesse besteht, die eigene Geschichte, laufende Projekte oder besondere Bestände zu präsentieren, sind im Raumprogramm verschiedene dezentrale Flächen sowohl für Langzeitpräsentationen als auch für wechselnde Ausstellungen eingeplant.

Abb.48: Buchbarer Veranstaltungsraum

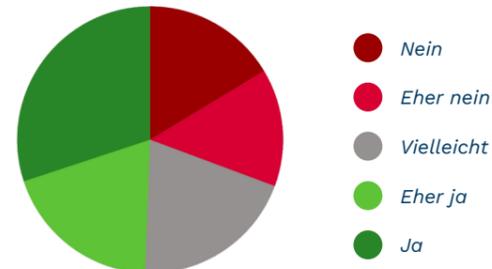


Abb. 49: Buchbarer Ausstellungsraum

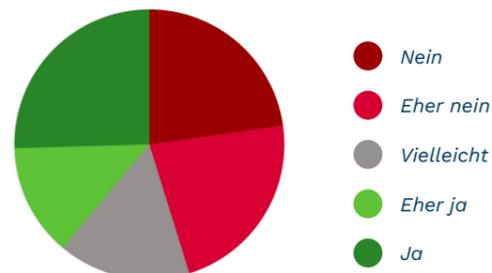
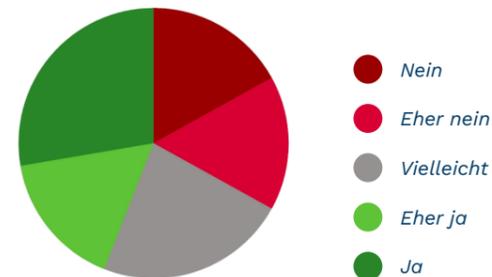


Abb. 50: Gläserne Werkstatt



### Inspiration

In diesem Absatz werden Räume zusammengefasst, die der Inspiration der Nutzer:innen dienen sollen. Anhand von Abbildung 51 wird deutlich, dass mehr als die Hälfte der Befragten Interesse an einem Brainstorming-Raum mit alternativen Sitz- und Stehmöglichkeiten äußert. Für die zukünftigen Räumlichkeiten der SUB sind mehrere informelle Bereiche geplant, deren Ausstattung allerdings erst zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt wird. Gleichzeitig wird der Wunsch der Befragten nach einer vielfältigen Ausstattung der Räumlichkeiten in den weiteren Prozess eingebunden. Nur circa ein Viertel der Befragten würde einen Inspirationsort mit wechselndem Bücherangebot nutzen (vgl. Abbildung 52). Alternativ werden daher dezentrale Inspirationsorte in Form von Ausstellungen oder Kunstelementen realisiert. Auch Ausblicke nach draußen und ins Grüne sollen die Inspiration der Nutzer:innen fördern. Abbildung 53 verdeutlicht, dass rund die Hälfte der Teilnehmer:innen solch eine Networking-Area, wo sie mit anderen ins Gespräch zu kommen könnten, nutzen würde. Die Networking-Area ist daher im Raumprogramm eingeplant und soll für Mitarbeiter:innen und Nutzer:innen gemeinsam nutzbar sein.

Abb. 51: Brainstormingraum

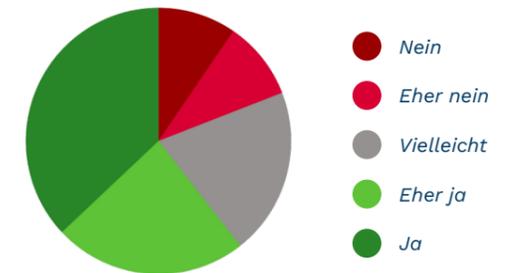


Abb. 52: Inspirationsort mit wechselndem Bücherangebot

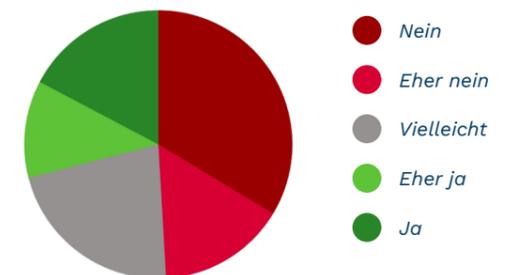
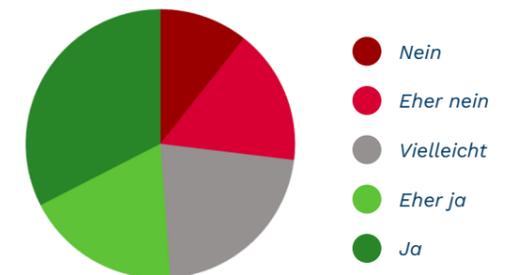


Abb. 53: Networking-Area



In folgendem Absatz wird die Rückmeldung zu Raumideen vorgestellt, welche Nutzer:innen die Möglichkeit zur praxisorientierten Arbeit geben sollen. Abbildungen 54 bis 56 zeigen, dass das Nutzungsinteresse in Bezug auf die verschiedenen Kreativräume stark variiert. Mehr als die Hälfte der Befragten würde einen Raum für Medienkompetenzaneignung oder -vermittlung nutzen (vgl. Abbildung 54). Rund ein Drittel der Befragten würde jeweils ein audiovisuelles Labor bzw. einen Kreativ- und Handwerksraum nutzen (vgl. Abbildungen 55 und 56). Für die Zukunft werden diese Räume daher in einer Kreativstrecke mit technisch ausgestatteten Labs, einen MakerSpace und unterstützenden Services zusammengefasst.

Abb. 54: Raum für Medienkompetenzaneignung oder -vermittlung

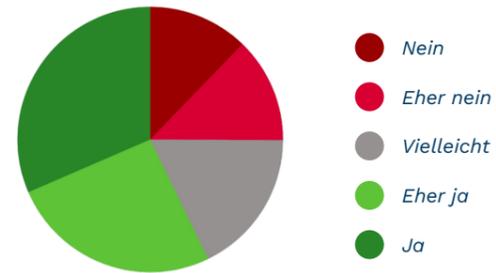


Abb. 55: Audiovisuelles Labor

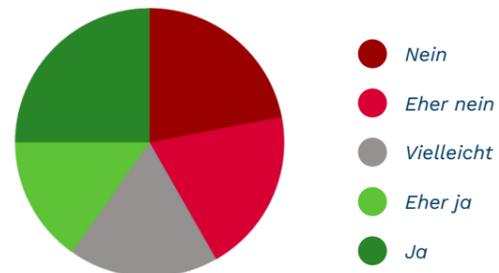
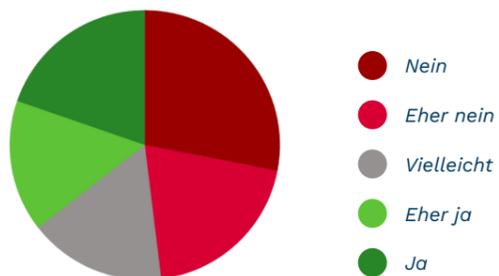


Abb. 56: Kreativ- und Handwerksraum



### 3.7 Entspannung & Entschleunigung

An dieser Stelle werden Räume zusammengefasst, die dem Zweck der Entspannung bzw. Entschleunigung dienen –

dabei geht es jeweils um die Nutzungsabsicht („Diese Aspekte würde ich nutzen“).

#### Abwechslung

Pausenräume haben zum Ziel, Abwechslung in lange Lern- und Arbeitsphasen zu bringen. Anhand von Abbildung 57 wird deutlich, dass gut zwei Drittel der Befragten eine Chill-Out-Area mit gemütlichen Möbeln nutzen würden. Im Raumprogramm ist eine Stabi-Lounge nahe dem gastronomischen Angebot geplant. Diese Lounge soll die Qualität eines Wohnzimmers haben. Einen multimedialen Pausenraum mit Klangmöbeln oder Livestreams würde ein Drittel der Befragten nutzen (vgl. Abbildung 58). Für die zukünftigen Räumlichkeiten der SUB wird eine Reihe an informellen Orten und Pausenräumen geplant. Diese sollen im Haus verteilt sein und unterschiedliche räumliche Qualitäten haben – deren genaue Ausstattung wird allerdings erst im weiteren Verlauf des Projekts ausgearbeitet.

Die Frage zur Nutzung eines Tierraums hat unter den Befragten stark polarisiert (vgl. Abbildung 59). Die überwiegende Mehrheit würde einen Tierraum jedoch nicht nutzen, weshalb sich für die Planung der zukünftigen SUB gegen einen solchen Raum entschieden wurde.

Abb. 57: Chill-Out-Area

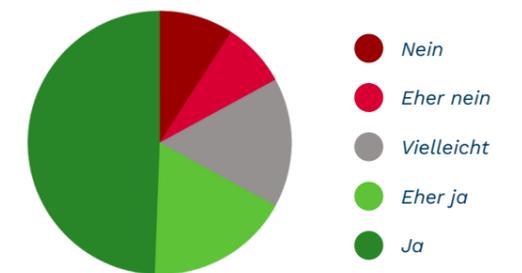


Abb. 58: Pausenraum

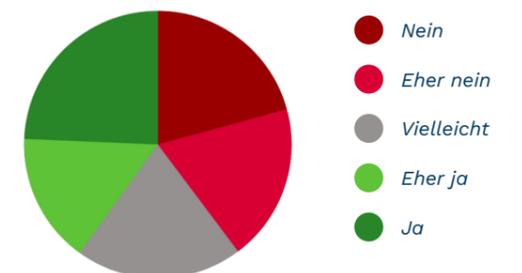
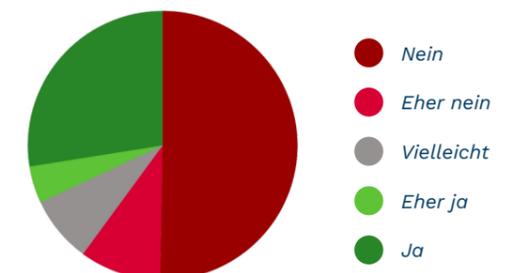


Abb. 59: Tierraum



Aus der Perspektive des Gesundheitsmanagements ist die Installation von Bewegungsräumen unabdinglich, vor allem um lange Tätigkeiten im Sitzen und am Bildschirm zu unterbrechen. Die Nutzungsabsicht in Bezug auf einen Spielraum und einen Bewegungsraum fällt vergleichsweise gering aus. Ein gutes Drittel der Befragten würde den Spielraum nutzen (vgl. Abbildung 60), während ein gutes Viertel den Bewegungsraum nutzen würde (vgl. Abbildung 61). Letzteres deckt sich mit der Nutzungsabsicht bezüglich Duschen und Umkleiden (vgl. Abbildung 62). Vor diesem Hintergrund ist im Raumprogramm ein gemeinsamer Sport- und Spielraum für schweißarme Aktivitäten geplant. Umkleidekabinen befinden sich in nächster Nähe, Duschen hingegen werden nicht vorgesehen.

Abb. 60: Spielraum

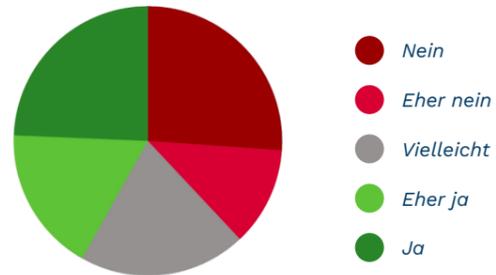


Abb. 61: Bewegungsraum

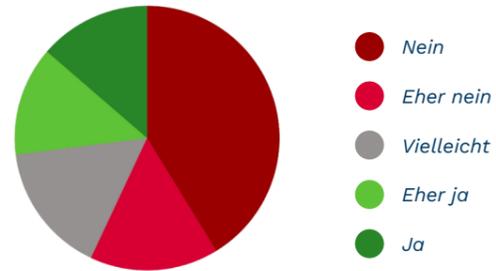
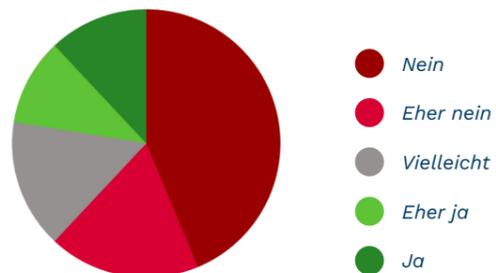


Abb. 62: Duschen und Umkleiden



## Ruhe

Anhand von Abbildung 63 wird deutlich, dass ein Großteil der befragten Personen Interesse an einem Raum zur Entschleunigung, Meditation und Ruhe zeigt. Ein zentraler Ruheraum wird im Salon eingeplant. Zusätzlich ist ein weiterer Ruheraum im Studio vorgesehen, um lange Lern- und Arbeitsphasen zu unterbrechen.

Bezüglich eines Andachtsraumes besteht bei einem vergleichsweise geringen Anteil der Befragten ein Nutzungsinteresse. Um den Besucher:innen der SUB die Möglichkeit zu geben, ihrer Religion bzw. ihrem Glauben ungestört nachgehen zu können, wird für die zukünftigen Räumlichkeiten der SUB ein Andachtsraum vorgesehen.

Abb. 63: Entschleunigungsraum

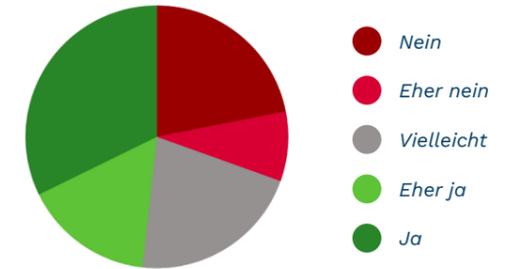
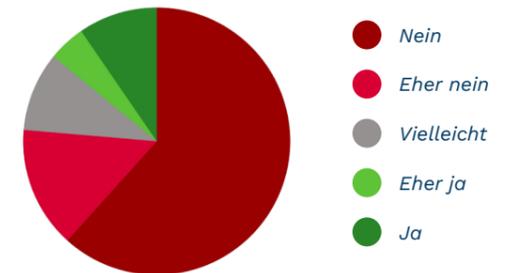


Abb. 64: Andachtsraum



## Gastronomie

Die Ergebnisse bezüglich gastronomischer Angebote werden im folgenden Absatz zusammengefasst. Anhand der Abbildungen 65 bis 68 wird deutlich, dass bei den Befragten sowohl ein Wunsch nach Verpflegungsangeboten, aber auch nach Möglichkeiten zur Selbstverpflegung besteht. Fast alle Befragten würden demnach das Angebot einer Cafeteria oder eines Bistros (vgl. Abbildung 65) und Wasserspender (vgl. Abbildung 66) nutzen.

Abb. 65: Cafeteria

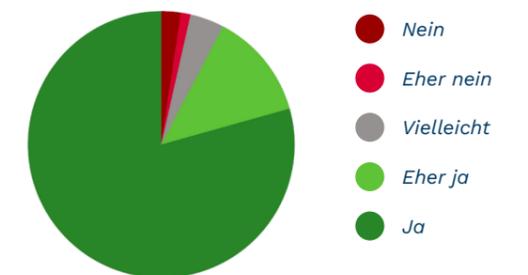
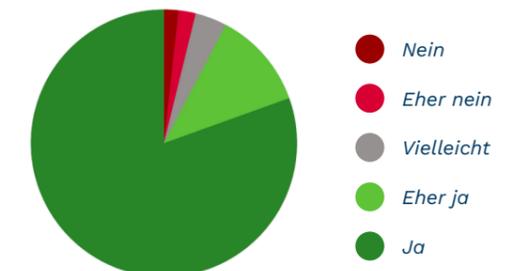


Abb. 66: Wasserspender



Selbstverwaltete Teeküchen sowie Snack-Automaten würden laut Befragung von etwas mehr als der Hälfte genutzt werden (vgl. Abbildungen 67 und 68). Vor diesem Hintergrund werden für die zukünftigen Räumlichkeiten der SUB zum einen eine großzügige Cafeteria, zum anderen Self-Service-Inseln mit Wasserspendern und Snack-Automaten geplant.

Abb. 67: Selbstverwaltete Teeküchen

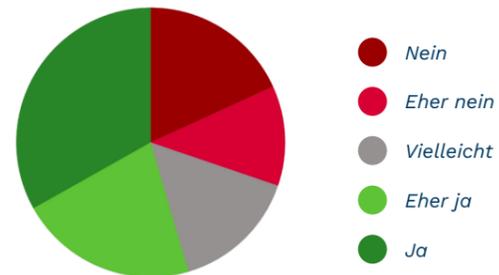
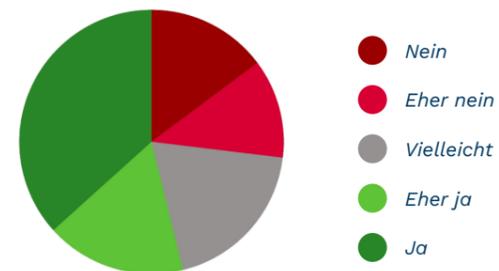


Abb. 68: Snack-Automaten



### 3.8 Weitere Raumideen

Über ein großes freies Textfeld am Ende der Befragung sowie wöchentliche Aufrufe über Social Media haben insgesamt rund 95 Personen weitere Raum- und Ausgestaltungsideen eingebracht. Die Ergebnisse unterteilen sich in eine grobe Clusterung entlang folgender Kategorien: „Kritik am Ist-Zustand“, „Arbeiten & Lernen“,

„Interdisziplinarität & Inspiration“, „Services“, „Entspannung & Entschleunigung“, „Zugang & Eingang“, „Gestaltung“ und „Sonstiges“ sowie die anschließende Unterscheidung zwischen konkreten Raumideen mit unmittelbaren Auswirkungen auf das Raumprogramm und weiteren Ausgestaltungshinweisen für die spätere Umsetzung des Konzepts.

### Konkrete Raumideen

Die folgende Liste enthält konkrete neue Raumideen aus der Nutzer:innenbefragung:

#### Arbeits- und Lernräume:

- Lernwiese vor der Stabi
- Study Café
- Gruppenarbeitsräume mit kleiner Küche
- 24/7 Kabinen zum Arbeiten und Schlafen (Kapselhotels)
- Raucher:innenbereich zum Lernen

#### Exklusive Räume:

- Arbeitsraum für Schüler:innen (5.-10. Klassen und 11.-13. Klasse) mit Material & Technik
- Eigener Beratungstresen für Schüler:innen
- Exklusive Bereiche für Studierende & Doktorand:innen

#### Service Räume:

- Raum für Beratungsangebote der UHH (Schreibzentrum, Career Center etc.)
- Smartphone-Raum bzw. Telefonier-Ecken
- Geldautomat
- Trockenraum & Schnelltrocknungsmöglichkeit (Klamotten, Regenschirme)

#### Weitere Ergänzungsräume:

- Biotop
- Aquarium
- Werkstatt zum Modellieren
- Lesecke zum Schmökern bzw. Sofaecke mit Zeitungen & Zeitschriften
- Isolierter Raum zum Schreien
- Raum für Public Viewing

Auf Leitungsebene und in der Benutzungsabteilung wird abgewogen, inwiefern diese Ideen in die Ausarbeitung des neuen Raumprogramms einfließen. Erste Überlegungen haben gezeigt, dass die Ideen der räumlichen Verortung von Beratungsangeboten der UHH, der Telefonierecken, des Trockenraums für Kleidung, der Werkstatt und der Lesecke voraussichtlich übernommen werden. Auch der Wunsch nach exklusiven Bereichen für Studierende und Doktorand:innen kann in Form eines Langzeitarbeitsbereichs im Studio umgesetzt werden.

Alle weiteren Ideen können voraussichtlich in der vorgeschlagenen Form nicht übernommen werden. Die Lernwiese vor der Stabi sowie das Biotop finden im Raumprogramm zwar keine Berücksichtigung, Grün- und Außenflächen werden allerdings im Raumkonzept

beschrieben. Da es zukünftig eine zentrale Cafeteria geben wird, kann diese auch als eine Art Study Café genutzt werden. Kleine Küchen sind aus brandschutztechnischen Aspekten nicht umsetzbar, dezentrale Serviceinseln werden aber über einfache Verpflegungsmöglichkeiten verfügen. Sowohl die 24/7 Kabinen als auch der Raucher:innenbereich sind aus rechtlichen Gründen nicht umsetzbar. Als exklusive Arbeitsräume für Schüler:innen der Oberstufe können die geplanten Schulungsräume genutzt werden, da die Erfahrungswerte der letzten Jahre keinen erhöhten Bedarf für diese Gruppe an Nutzer:innen festgestellt haben. Auch die Nachfrage nach einem Geldautomaten wird als gering eingeschätzt und daher verworfen. Das Aquarium, der isolierte Raum zum Schreien sowie der Raum für Public Viewing sind in der vorgeschlagenen Form leider nicht umsetzbar.

## Ideen zur Ausgestaltung

---

Folgend werden alle Raum- und Ausgestaltungshinweise zusammengetragen, die keinen unmittelbaren Effekt auf das Raumprogramm haben, aber für die anschließende Umsetzung und konkrete Ausgestaltung des Konzepts relevant sind. In diesem Zuge wird auch deutlich, welche schon bestehenden Ausgestaltungsideen durch die Rückmeldungen bekräftigt werden und welche neu hinzugekommen sind.

Am aktuellen Ist-Zustand der SUB werden mehrere Dinge kritisiert, die sowohl den Raum als auch die Services der Bibliothek betreffen. So wird der aktuelle Zustand der SUB von einer Person als „traurig“ und von einer weiteren Person als „nicht repräsentativ für die Metropolregion Hamburg“ beschrieben. Von einer anderen Person gibt es Kritik an der Fassade, die der Bedeutung einer der wichtigsten Kultur- und Gedächtnisinstitutionen der Stadt Hamburg nicht gerecht werde. Darüber hinaus werden Licht-, Akustik- und vor allem die Luftverhältnisse in der aktuellen Bibliothek kritisiert. Mit Bezug auf die Services wird geäußert, dass es derzeit nicht ausreichend Drucker und Scanner gäbe, dass die Buchbeförderungsanlage und Bücherwagen zu laut wären und es an Abstimmung und Übersichtlichkeit der Kataloge fehle. Darüber hinaus wird ein Ausbau der Buch- und Dokumentenlieferdienste der SUB gefordert. Das momentane Café wird als zu eng und zu teuer kritisiert.

Die formulierten Wünsche reichen von der architektonischen Aufteilung bis hin zur Ausgestaltung von Lern-, Freizeit- und Begegnungsräumen. In Bezug auf die Gestaltung des neuen Gebäudes wird geäußert,

dass sich das zukünftige Bibliotheksgebäude besser in seine Umgebung einfügen sollte. Ebenso wird eine offene und einladende Gestaltung des Gebäudes gefordert. Bezüglich der Fassade wird eine (Teil-)Verglasung vorgeschlagen. Von mehreren Teilnehmer:innen wird das Thema Barrierefreiheit eingebracht bspw. durch Fahrstühle, Rampen, automatisierte und breite Türen etc. Zudem solle die zukünftige Bibliothek über eine einfache Wegeführung mit einer guten Ausschilderung verfügen. Weiterhin ist eine Öffnung zur Edmund-Siemers-Allee erwünscht und eine bessere Anbindung an den ÖPNV in der Grindelallee bzw. zur geplanten Haltestelle der U5.

In Bezug auf die Ausgestaltung der Innenräume werden von mehreren Personen die Aspekte Licht, Luft und Akustik angesprochen. Neben einer adäquaten Schalldämmung werden Luftfilteranlagen sowie künstliche und natürliche Belüftungsformen thematisiert. Als konkrete Orientierungspunkte für die Innenarchitektur werden Goethes Farblehre und -muster, ein skandinavischer, holzlastiger Baustil sowie eine klassische, ältere englische Gestaltung genannt. Neben geschichtlichen Kunstobjekten wird auch der Wunsch nach Begrünung mehrfach geäußert. Vorgeschlagen werden auch bemalbare Wände, angelehnt an die Umsetzung in der Fachbibliothek der HAW Finkenau. Weiterhin wird geäußert, dass die Bücher als wichtigster Bestandteil der Bibliothek auch in der Gestaltung Berücksichtigung finden sollten. Dies schaffe eine angenehme Atmosphäre; gleichzeitig könne man Bücherregale auch als Trennwände einsetzen. Grundsätzlich wird von mehreren Personen eine flexible und mit der Zeit anpassbare Raumaufteilung sowie eine hellere

und freundlichere Atmosphäre gewünscht.

Beim Thema Arbeiten und Lernen werden viele der bereits vorhandenen Projektideen durch die offenen Rückmeldungen bestätigt und durch weitere Ausgestaltungsideen ergänzt. So wird um eine Vergrößerung und stärkere Differenzierung der Lern- und Arbeitsplätze gebeten. Einige der befragten Personen weisen auf mehr Platz für kollaboratives Arbeiten hin sowie mehr Einzelarbeitsplätze und damit verbunden die Möglichkeit, in kompletter Stille arbeiten zu können. Es wird vorgeschlagen, Letztere möglichst als Einzelarbeitskabinen oder als abgeschirmte Plätze mit Sicht- und Schallschutz sowie großen Abständen zueinander auszugestalten. Separate, hellere Lampen je Tisch werden benötigt. Es besteht auch eine deutliche Nachfrage nach mehr Gruppenarbeitsräumen in verschiedenen Größen. Der langfristige Zugang zu bestimmten Arbeitsplätzen und damit einhergehend die langfristige Lagerung von Materialien, Büchern oder Wertsachen wird in diesem Zusammenhang ebenfalls benannt. Für einen vereinfachten Zugang zu den unterschiedlichen Lern- und Arbeitsplätzen wird ein Buchungs- oder ein Smart-Office-System vorgeschlagen. Der Wunsch nach mehr und größeren Spinden wird vielfach genannt. Es werden entlehbare Transportmöglichkeiten wie bspw. Körbe, Taschen oder Koffer eingebracht. Zudem werden verbotsfreie Räume erbeten, wo bspw. die Mitnahme eigener Jacken und Taschen problemlos möglich wäre. Darüber hinaus sind Computerarbeitsplätze sowie inklusive Arbeitsplätze mit höhenverstellbaren Elementen für Personen mit Beeinträchtigungen erwünscht. Auch wird um die Übernahme bzw. die weitere Ausgestaltung

des Betty-Hirsch-Raumes gebeten. Ferner wird eine familienfreundliche Gestaltung bspw. durch verlängerte Öffnungszeiten und einen Stillraum angesprochen.

Bei der Ausgestaltung der Lern- und Arbeitsbereiche werden besonders die Möglichkeiten der freien Umgestaltung und die technische Ausstattung der Arbeitsplätze thematisiert. So werden multifunktional nutzbare und über die Zeit flexibel anpassbare Räume gewünscht, welche über eine Vielzahl an Steh- und Sitzmöglichkeiten verfügen sollten. Konkret werden hier Sessel, Wackel- und Kniehocker, Sitzbälle und Hängematten als Möblierungselemente genannt. Aber auch herkömmliche Möbel sind gewünscht, wobei hier auf die Anpassbarkeit an verschiedene Körpergrößen hingewiesen wurde. Darüber hinaus sind vor allem mobile und verstellbare Stellwände als Raumteiler und Präsentationsfläche erwünscht. Um das hybride Arbeiten und Lernen zu ermöglichen, wären entsprechende technische Ausstattung und Anschlüsse nötig – vor allem mehr Steckdosen und der Ausbau des W-LANs. Räume, in denen man mit Headset arbeiten und an Video-Konferenzen teilnehmen kann, würden zukünftig benötigt. Auch ein Server für virtuelles Lernen und Austausch wird genannt. Der Ausbau von Druck- und Scanservices wird mehrfach thematisiert.

Äußerungen mit dem Schwerpunkt SUB-Services beziehen sich vor allem auf die Bereiche Beratung und Medien. So werden einerseits mehr Personal und Beratungsangebote von und für die SUB erbeten. Zudem wird ein non-personales Austauschboard in digitaler und analoger Form vorgeschlagen, durch das sich die Nutzer:innen

auch untereinander helfen, austauschen und vernetzen könnten. Weiterhin wird eine vereinfachte, automatisierte und durchgehende Möglichkeit der Entleihe und Rückgabe von Medien erbeten. Auch an dieser Stelle wird die Vereinheitlichung der Datenbanken bspw. mittels einer App thematisiert. Der Zugriff auf mehr digitale Bücher ist erwünscht. Um den physischen Bestand zugänglicher zu machen, werden Stöbermöglichkeiten vor Ort sowie eine Bücherwand mit monatlich wechselnden Bänden vorgeschlagen. Darüber hinaus werden längere Öffnungszeiten erbeten.

Auch die Ausweitung informeller Bereiche wird mehrfach thematisiert. So sind einerseits Mischzonen als Schnittstelle zwischen Lernen und Freizeit erwünscht und andererseits Räume zur Entspannung und Entschleunigung. Es wird um Räume zum Brainstormen, Experimentieren, Proben und um Räume für studentische Ausstellungen und studentische Initiativen gebeten. Bezüglich der Übungsräume wird darum gebeten, dass diese auf Performances ausgelegt werden und somit über Spiegel, Lautsprecheranlagen und Prohebühnen verfügen. Für die Kreativräume sind Whiteboards, Flipcharts, Druck-, Scan- und Kopiermöglichkeiten gewünscht. All diese Räume sollen kostenlos zur Verfügung stehen.

Zukünftig brauche die Bibliothek mehr Treffpunkte und Orte zur sozialen Begegnung oder für spontane Besprechungen. Für die bereits innerhalb der Befragung thematisierten Spiel- und Bewegungsräume gibt es mehrere konkrete Vorschläge zur Ausgestaltung und Bespielung. So wünschen sich Nutzer:innen Angebote im Bereich Sport, Meditation und kognitives Training. Für den Spielraum werden

Billard sowie eine Konsolenstation gewünscht. Neben einem Entspannungsraum, in dem der Rücken entlastet und die Füße hochgelegt werden können, wird um diverse Chill-Out-Ecken, Sitzgelegenheiten und Pausenräume zum Verweilen gebeten. Dabei spielt einerseits der Zugang zu Außen- und Grünbereichen bspw. in Form von Dachterrassen, Innenhöfe oder begrünter Innenausstattung eine tragende Rolle und andererseits die Möglichkeit der kostenpflichtigen oder eigenständigen Verpflegung. So sind neben einem Café mit Innen- und Außenbereichen und möglichst langen Öffnungszeiten auch mehr Sitzgelegenheiten für den Verzehr von mitgebrachtem Essen erwünscht. Damit einhergehend wird der Wunsch nach Teeküchen mit Mikrowellen und Wasserkochern geäußert. Die Außen- und Grünbereiche könnten in Form von botanischen Gärten angelegt und die Pflege durch Übernahme von Patenschaften gewährleistet werden. Eine Vermischung dieser beiden Bereiche wird auch thematisiert.

Auch wenn die meisten Rückmeldungen positiv in Bezug auf die zukünftige ganzheitliche Neugestaltung der SUB sind, gibt es auch kritische Stimmen. So wird einerseits infrage gestellt, ob der Um- oder Neubau der SUB wirklich notwendig sei. Andererseits wird kritisiert, dass bei der Ideenvielfalt die Grundfunktionen der Bibliothek in den Hintergrund schwänden und zu viel Geld für Nicht-Essenzielles fließen würde. Die Bibliothek sollte daher als analoger Ort bestehen bleiben und nicht mehr Technik als nötig beinhalten.

## 4. Abschluss

Ziel der Befragung war es, die während der vorherigen Beteiligungsschritte entwickelten Ideen durch ein breiteres Meinungsbild einzuordnen. Zusätzlich hatten die Nutzer:innen durch die Befragung eine niedrigschwellige Möglichkeit, konkrete Raumideen oder Wünsche an die Funktionen, die Gliederung und den Entwurf des zukünftigen Bibliotheksgebäudes einzubringen. Gemeinsam mit den Ergebnissen der Mitarbeiter:innenbefragung sowie der internen und externen Feedback-Gespräche bilden die Erkenntnisse aus der Nutzer:innenbefragung einen zentralen Baustein bei der Erarbeitung des neuen Raum- und Funktionsschemas für das zukünftige Bibliotheksgebäude.

Ein Hindernis im gesamten Projektverlauf ist der mangelnde Kontakt zur Nutzer:innenschaft aufgrund der pandemischen Lage. Die Nutzer:innenbefragung wurde online durchgeführt und war damit ortsunabhängig. Eine Herausforderung stellte jedoch die Bewerbung der Online-Umfrage dar. Die Befragung wurde über diverse Kanäle beworben (vgl. Abschnitt 1.2), trotzdem konnte auf diesen Wegen nur ein Teil der üblichen Nutzer:innenschaft erreicht werden. Damit entsprachen zum einen die Größe und zum anderen die Diversität der Stichprobe nicht uneingeschränkt den Projektvorstellungen.

Insgesamt lassen sich auf Basis der Auswertung der Befragung einige wichtige Erkenntnisse für die Konkretisierung des Raumprogramms gewinnen. Als zentrale Aspekte kristallisieren sich insbesondere folgende Punkte heraus: das Fortbestehen der SUB am aktuellen Standort; eine Zugänglichkeit des Gebäudes, die sich auch in Gestaltung und Services widerspiegelt; die

Nutzbarkeit und Sichtbarkeit von Natur bzw. Außenbereichen; vielfältige Arbeitsplatztypen, die unterschiedliche Arbeitsweisen ermöglichen; Erweiterung des Service- und Verpflegungsangebots; Sichtbarkeit und physische Nutzbarkeit von Büchern. Somit wird deutlich, dass sich die Anforderungen an das Bibliotheksgebäude als Ort des Arbeitens und Lernens stark verändern. Dabei spielt insbesondere die Verbindung von digitalen und analogen Angeboten eine wichtige Rolle. Zum anderen wird sichtbar, dass die moderne Bibliothek einen wichtigen Ort der privaten und gesellschaftlichen Begegnung darstellt. Damit einhergehend gewinnen Räume, die Kommunikation und Kollaboration ermöglichen, aber auch Räume, die Rückzugsmöglichkeiten für Gruppen und Individuen bieten, stärker an Relevanz.

Zusammengefasst liefert die Befragung somit wichtige Anhaltspunkte darüber, welche Funktionen eines zukünftigen Bibliotheksgebäudes aus Perspektive der Nutzer:innenschaft besonders wichtig sind und wie diese konkret räumlich umgesetzt werden könnten. Die Daten aus der Nutzer:innenbefragung werden gemeinsam mit den Ergebnissen der bisherigen Beteiligungsschritte im Raumprogramm zusammengeführt. Das Gesamtkonzept wird im Anschluss der BWFG zur Überprüfung übermittelt und dient parallel als Grundlage für erste Architekturentwürfe von Studierenden der HCU Hamburg, der TU Dresden und der Bauhaus-Universität Weimar.

# **BLEIBEN SIE AUF DEM LAUFENDEN**

**MEHR INFORMATIONEN RUND UM DAS PROJEKT  
UNTER**

**STABI.HAMBURG/WISSENBAUEN2025**

**KONTAKT ÜBER**

**WISSENBAUEN@SUB.UNI-HAMBURG.DE**